



Donau-Deutsche

Folge 2 – April 2015 – 61. Jahrgang

Nachrichten

Mitteilungen für die Banater Schwaben, Donauschwaben und Deutschen aus Ungarn

Heimat ewig fließen deine Quellen



Einladung zum

60. Landestrachtenfest

Wir laden Sie am Samstag, dem 18. April 2015 zur überregionalen Veranstaltung der Donau-Deutschen Landsmannschaft ins Palatinum in Mutterstadt herzlichst ein.

Schirmherrschaft: **Malu Dreyer**, Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz und
Hans-Dieter Schneider, Bürgermeister von Mutterstadt

Das Programm gestalten Trachtengruppen in heimatlichen Trachten.

Für Stimmung sorgt die Kapelle **Pfalzklang**

Saalöffnung: 19 Uhr Beginn: 20 Uhr Unkostenbeitrag: 13,- €

Auf Ihren Besuch mit Freundeskreis freuen sich die Mitglieder des Landesvorstandes und der Vorstand des Ortsverbandes Mutterstadt.



Kartenvorbestellung:

Elisabeth Ziemer, Telefon 06 21 6 29 52 36 (ab 16 Uhr), E-Mail: e.ziemer@t-online.de

und bei nachfolgenden Landsleuten in:

Mutterstadt, Anton Gantner, Telefon 0 62 34 5 03 63

Haßloch, Alexander J. Breinich, Telefon 0 63 24 59 309 89

Frankenthal, Adam Lulay Telefon 06 21 67 43 84

Dannstadt, Michael Welbl, Telefon 0 62 31 23 10

Restkarten an der Abendkasse

Vorbestellte Karten werden nur reserviert, wenn der Unkostenbeitrag bei den oben genannten Personen entrichtet, oder auf das Konto der Landsmannschaft überwiesen wurde.

Bankverbindung: VR Bank Rhein-Neckar, IBAN: DE84 6709 0000 0002 1483 90, BIC: GENODE61MA2

Bezahlte Eintrittskarten können an der Abendkasse abgeholt werden.

Bestellte und nicht bezahlte Eintrittskarten gehen ab dem 13. April 2015 wieder in den Verkauf.

Bezahlte Eintrittskarten können leider nicht zurückgenommen werden.

Ein Trauerspiel ohne Ende

Eigentlich sollte an dieser Stelle ein Hinweis zur Einweihung der geplanten Gedenkstätte in Backi Jarak (Jarek) am 16. Mai 2015 veröffentlicht werden.

Bereits im Sommer 2014 wurde von der Verwaltung in Temerin zu der auch Backi Jarak gehört ein Plan vorgelegt, nach dem bis Ende Dezember 2014 alle nötigen behördlichen Vorgänge zur Genehmigung der Gedenkstätte abgeschlossen sein sollten. Damit wäre der Termin zur Einweihung optimal gewesen.

Zum Ende des Jahres zeichnete es sich ab, dass die Genehmigung wohl erst Ende Januar zu erwarten sei. Damit wäre der Einweihungstermin auch noch nicht gefährdet gewesen.

In der Zwischenzeit erhielt die Verwaltung, das Gemeindeparlament in Temerin eine neu politische Führung, deren Vorsitzender beteuerte, er sei auch für die Errichtung der Gedenkstätte, aber es müssen noch eine neugegründete Kommission darüber entscheiden. In dieser Kommission hat die Landsmannschaft auch ein Mandat, das in unserem Auftrag Herr Anton Beck aus Sombor wahrnimmt. Bereits in der ersten Sitzung stellte sich heraus, dass die vom Gemeindeparlament bestimmten Kommissionsmitglieder weder Unterlagen über das geplante Projekt besaßen noch ausreichend informiert waren. Seit über 9 Jahren liegen unsere Anträge, Zeichnungen, Textvorschläge usw. der Verwaltung in Temerin vor. Wohl ruhten sie in einer Schublade, damit sie gut erhalten bleiben. Auch von der von der Verwaltung gestalteten Computeranimation für das Umfeld der Gedenkstätte wusste offenbar niemand etwas oder will keiner etwas wissen. Bei der zweiten Sitzung der Kommission wurde

bezweifelt, dass nicht nur unschuldige Zivilisten im Lager waren. Auch wurde damit argumentiert, dass angeblich die Bewohner von Backi Jarak gegen eine Gedenkstätte sind.

Dabei wurde bereits der Plan im Amtsblatt veröffentlicht, ohne einen Einspruch und der neue Ortsvorsteher von Backi Jarak teilte der Landsmannschaft in einem in Deutsch verfassten Schreiben mit, dass eine Sitzung des Gemeindeparlaments mit vierzehn Personen stattfand und nur eine Person hatte gegen die Gedenkstätte votiert. Auch er befürwortete das Vorhaben.

Der Präsident des Parlaments der AP Vojvodina, hatte sich auch eingeschaltet und versucht in Temerin ein gütliches Ende herbeizuführen. In einem Schreiben aus seinem Büro wurde uns mitgeteilt, dass er zu keinem Ende mit der Führung gekommen ist und wir für den Herbst 2015 mit der Erstellung der Gedenkstätte rechnen könnten.

Fakt ist, dass die Reisetilnehmer Heimatortsgemeinschaften Bulkes, Futok und Jarek die geplante Reise durchführen werden. Am Samstag, 16. Mai 2015 werden sie gemeinsam mit Mitgliedern des Bundesvorstandes vor dem Erdhügel mit dem Holzkreuz eine Gedenkstätte abhalten. Zu dieser Gedenkstätte werden auch offizielle Vertreter der Verwaltungen von Temerin und Backi Jarak eingeladen. Ob bei einer eventuell irgendwann möglichen Einweihungsfeier nochmals über 100 Personen in die Vojvodina reisen werden, ist beim fortgeschrittenen Alter unserer Landsleute mehr als fraglich. Der Bundesvorstand hat beschlossen, dass an dem Plan eine Gedenkstätte in Backi Jarak zu errichten weitergearbeitet wird. ,ger



Donauschwäbischer Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg 2015 ausgeschrieben

Das Land Baden-Württemberg vergibt im zweijährigen Turnus den Donauschwäbischen Kulturpreis. Der Preis ist Ausdruck der Partnerschaft des Landes über die Donauschwaben. In diesem Jahr wird der donauschwäbische Kulturpreis für den Bereich Kulturvermittlung (Medien – Wege – Ebenen) ausgeschrieben.

Wie das Innenministerium am Donnerstag, 5. Februar 2015 mitteilte, wird der Preis an Personen verliehen, die durch ihr Engagement donauschwäbische Kultur und Identität sowohl in den Herkunftsländern als auch in der Bundesrepublik vermitteln, verbreiten und fördern. Angesprochen sind auch Einrichtungen und Initiativen, die kulturelle Angebote mit Bezug zur Geschichte und Kultur der Donauschwaben präsentieren. Dies können beispielsweise Heimatmuseen, Vereine, Gruppen, Stiftungen sowie Einrichtungen der Jugend- und Erwachsenenbildung sein.

Der Kulturpreis besteht aus einem mit 5.000 Euro dotierten Hauptpreis und zwei Förderpreisen in Höhe von jeweils 2.500 Euro. Die Förderpreise sind für jüngere Kulturschaffende vorgesehen, die sich erfolgreich in der Kulturvermittlung engagieren. Anstelle eines Förderpreises kann in begründeten Fällen auch eine Ehrengabe ver-

geben werden. Eine Verpflichtung, den Kulturpreis zu verleihen, besteht nicht.

Es sind sowohl Eigenbewerbungen als auch Vorschläge Dritter möglich. Zur Bewertung der Bewerbungen bzw. Vorschläge sind aussagekräftige Unterlagen erforderlich (zum Beispiel eine Begründung der Bewerbung oder des Vorschlags, tabellarischer Lebenslauf der Personen, Beschreibung der Art und Weise der Kulturvermittlung mit geeigneten Nachweisen hierüber [Projektbeschreibung, CDs, DVDs, Hinweise auf Homepage usw.] und ggf. sachkundige Empfehlungen). Diese Unterlagen werden für die Juroren in siebenfacher Ausfertigung erbeten.

Über die Vergabe der Preise entscheidet eine Jury unter Ausschluss des Rechtsweges.

Bewerbungen und Vorschläge sind zusammen mit den erforderlichen Unterlagen und mit dem Vermerk „Donauschwäbischer Kulturpreis 2015“ bis spätestens 31. Mai 2015 beim Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, Schlossstraße 92, 70176 Stuttgart einzureichen. Für weitere Auskünfte steht das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg (Tel. 0711 6695128) zur Verfügung.

Einladung zur 7. Wallfahrt

Zur bereits zur Tradition gewordenen Wallfahrt der Spätaussiedler und Heimatvertrieben zur Muttergottes in der Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt in Ludwigshafen – Oggersheim am 10. Mai 2015 laden wir alle Landsleute herzlichst ein.

Hochpreis meine Seele den Herren und mein Geist jubelt über Gott meinen Retter.

Lukas, 1. 46/47

11.00 Uhr **Wallfahrtsamt mit Predigt,**

Pontifikalamt mit Erzbischof em. Dr. Robert Zollitsch*,

Mittelebranten: Msgr. Andreas Straub und Pfarrer

Paul Kollar

Musikalische Mitgestaltung: Chor des Stadtverbandes Frankenthal und Blaskapelle Pfalzklang aus Frankenthal.

12.30 Uhr Gelegenheit zum Mittagessen und anschließendem Kaffee und Kuchen in der Festhalle gegenüber der Wallfahrtskirche.

14.30 Uhr Marienliedersingen in der Wallfahrtskirche

15.00 Uhr Maiandacht mit Predigt und sakramentalen Segen Pfarrer Paul Kollar, Aussiedler – Seelsorger des Bistums Mainz

Auskunft: Pfarrer Paul Kollar, Tel. 06135 2877 und Peter Schmidt, Tel. 06237 6583

*Erzbischof em. Dr. Zollitsch stammt aus Filipowa in der Batschka, war Erzbischof des Erzbistums Freiburg, Metropolit der Süddeutschen Kirchenprovinz und Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz.

70 Jahre Flucht, Vertreibung, Deportation

In diesen Wochen und Monaten jährt sich zum 70. Male was 1944/1945 als Genozid an den Deutschen in Südosteuropa begann. Aus diesem Anlass wollen wir in einer Gedenkfeier der Menschen Gedenken, die aus Rumänien, Ungarn und dem damaligen Jugoslawien zur Zwangsarbeit deportiert wurden, die in Jugoslawien von den Kommunisten unschuldig ermordet wurden, in den Vernichtungs- und Arbeitslagern den Tod fanden oder auf der Flucht ihr Leben lassen mussten.

Die Veranstaltung wird **am Sonntag, dem 7. Juni 2015 um 11 Uhr** in der Gedenkstätte am Haus Pannonia, Friedrich-Ebert-Straße 106 in Speyer stattfinden.

Nach der Veranstaltung besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen.

Wir würden uns freuen recht viele Landsleute begrüßen zu dürfen.

Paul Nägl
Landesvorsitzender

Siegfried Liebel
Vorsitzender des Stadtverbandes Speyer

Neuer Landesvorstand gewählt

Am 1. März 2015 fand im Donauschwabenhaus in Frankenthal die ordentliche Mitgliederversammlung statt. Die Mitglieder der Landsmannschaft werden durch delegierter der aktiven Untergliederungen, derzeit bestehen 5 Ortsverbände, vertreten. Von insgesamt 26 Delegierten und 7 Stimmen der Vorstandsmitglieder waren durch Erkrankungen nur 24 stimmberechtigte Personen anwesend.

Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Landesvorsitzenden Alexander Josef Breinich wurde Ehrenvorsitzender Josef Jerger einstimmig zum Versammlungs- und Wahlleiter gewählt.

In der Gedenkminute wurde aller im Berichtsjahr verstorbener Landsleute gedacht. Namentlich nannte Jerger: die Träger der Johann Eimann Plakette Prälat Johannes Urich und Bürgermeister a. D. Heinz-Werner Ziegler und die ehemaligen Vorstandsmitglieder des Ortsverbandes Mutterstadt, Hans Schneider, Karl Trissler, Karl Vonau und Karl Drechsler.

Die Einladung erfolgte fristgerecht und eine Änderung der Tagesordnung werde nicht gewünscht. Zu Protokollbeglaubiger wurden Walter Keller und Josef Klemm gewählt.

Bruno Ferling und Kristof Kron überprüften mit der Kassenwartin Elisabeth Ziemer die Stimmberechtigung. Das Protokoll der Hauptversammlung 2014 wurde einstimmig genehmigt.

Den Bericht des Landesvorstandes, den wir nachfolgend in Auszügen veröffentlichen, trug Paul Nägl vor.

„Jahresbericht 2014 des Vorstandes

Die Landsmannschaft hat sich bei ihrer Gründung ihre Aufgaben und Ziele in die Satzung geschrieben. Für die Umsetzung dieser Ziele haben sich in den vergangenen Jahren viele Landsleute in ehrenamtlicher Arbeit eingesetzt. Durch diese ehrenamtliche Arbeit wurde die Aufgabenstellung des § 3 dahingehend erfüllt, dass die Integration der Donau-Deutschen in Rheinland-Pfalz als abgeschlossen bezeichnet werden kann. Was an Aufgaben verbleibt ist in den Buchstaben a und g im § 3 der Satzung unter Pflege der heimatlichen Traditionen und des Kulturgutes sowie der Veranstaltung von heimatlichen Treffen, kulturellen Veranstaltungen, Vortragsabende und geselligen Zusammenkünften festgeschrieben.

Aber auch die Ausführung dieser verbliebenen Aufgaben wird immer schwieriger, da immer weniger Personen bereit sind (oder auch nicht mehr können) mitzuarbeiten. Dies ist erkennbar an einem auch im vergangenen Jahr weiteren Rückgang der Mitgliederzahlen. Dieser Rückgang erfolgte nicht durch Austritte, sondern alters- oder krankheitsbedingt oder durch den Tod der Mitglieder. Ein Zugang von neuen Mitgliedern ist fast nicht festzustellen, da die Kinder und Enkelkinder der Donau-Deutschen in ihrer Heimat in die Gesellschaft integriert sind und kaum noch oder gar keine Verbindung mehr zur Landsmannschaft haben. Ein weiterer Rückgang wird nicht zu verhindern sein.

Bisher war die Mitgliedschaft in der Landsmannschaft immer auf den Haushaltsvorstand abgestimmt und die weiteren Familienangehörigen wurden nicht mitgezählt und bezahlten auch keinen Beitrag. Die Umstellung auf eine Einzelmitgliedschaft erwies sich bisher als schwierig, da sie auch mit einer Änderung der Beitragsordnung verbunden gewesen wäre. Durch die Erfassung aller uns bekannten Familienangehörigen der Mitglieder wurden nun die technischen Voraussetzungen für eine Änderung der Mitgliederstruktur geschaffen. Als noch ausstehende Aufgaben stehen nun eine Überprüfung der Satzung, der Verleihordnung und der Beitragsregelung an und die Diskussion der sich daraus ergebenden Ergebnisse.

Nach § 4 der Satzung hat der Verband Untergliederungen. Von einstmalig 55 Untergliederungen in Orts-, Kreis- und Stadtverbänden sind heute noch 5 verblieben. In Mutterstadt, Dannstadt-Schauernheim, Haßloch, Frankenthal und Speyer wird der überwiegende Teil der landsmannschaftlichen Arbeit geleistet, wobei die Art und Weise recht unterschiedlich ist. In Mutterstadt und Dannstadt stehen die regelmäßigen Treffen in den Heimatstuben im Vordergrund. Herausragendes Ereignis in Dannstadt im vergangenen Jahr war die 60. Jahrfestfeier, sowie in beiden Untergliederungen die Ausstellung über die Vertreibung der Donau-Deutschen. In Haßloch bemüht man sich heimatliche Traditionen und gesellige Veranstaltungen zu verbinden. Bei den Veranstaltungen wird der Kultur immer mehr ein besonderer Platz eingeräumt und bei den Traditionen fanden das Schlachtfest und der Workshop über die Herstellung von Sauerkraut und Sarma einen großen Zuspruch der Bevölkerung und der Medien. Die Tätigkeit in Frankenthal und Speyer ist geprägt von den Vereinsheimen, von nationalen und internationalen Begegnungen aber auch von wirtschaftlichen Notwendigkeiten. Kulturelles Aushängeschild in Frankenthal sind der Chor, die Theatergruppe und in beiden Untergliederungen die Trachtengruppen.

Das Landestrachtenfest ist die kulturelle Veranstaltung der Landsmannschaft an der sich alle Untergliederungen durch ihre Teilnahme, Mitarbeit und Unterstützung beteiligen. Leider ist auch bei dieser Veranstaltung festzustellen, dass die Besucher immer älter und weniger werden und das bei steigenden Kosten für die Miete, die Musik und die GEMA. Trotzdem ist es uns gelungen die Veranstaltung über all die Jahre durchzuführen und zu finanzieren. Aus dem Konzert mit Volker Bengl im Jahr 2013 ergab sich ein Überschuss der erst im vergangenen Jahr an den Förderverein „Schlösschen“ und die Gemeindebibliothek Limburgerhof überreicht werden konnte. Die Gedenkveranstaltung im November am Gedenkstein der Landsmannschaft in Landau soll an die Toten des Krieges und der Vertreibung erinnern.

Über alle diese Veranstaltungen wurde mehr oder minder auch in den örtlichen Medien berichtet. In unseren Donau-Deutschen Nachrichten wurde ausführlich und mit entsprechenden Bildern berichtet. Zum Glück hat sich unser Ehrenvorsitzender nach seinem Ausscheiden aus der Vorstandsarbeit bereit erklärt die redaktionelle Arbeit weiter zu führen und damit alle unsere Mitglieder ausgiebig und zeitnah über unsere Veranstaltungen zu informieren. Neben diesen internen Berichten werden aber auch Nachrichten anderer Landesverbände, aus den ehemaligen Heimatgebieten und über die politischen Entwicklungen in Vertriebenenfragen berichtet. Für diese wichtige Aufgabe ist jedoch die Mitarbeit aller erforderlich. Auch hier die Aufforderung um Einsendung von Berichten und Bildern und um Unterstützung von Herrn Jerger bei seiner Arbeit.

Unsere Verbindungen zu den Landsmannschaften, Trachtengruppen und Heimatortsgemeinschaften sind durch die aktive Arbeit unseres Ehrenvorsitzenden im Bundesvorstand und im Weltdachverband, und von weiteren Mitgliedern im Bundesvorstand der Banater Schwaben, der Deutschen in Ungarn, der Suevia Pannonia und in den Heimatortsgemeinschaften sowie durch die Durchführung jährlicher Treffen in Frankenthal und Speyer als gut zu bezeichnen. Zu den politischen Gremien in den einzelnen Gemeinden der Untergliederungen, sowie zu den Landtags- und Bundestagsabgeordneten bestehen teilweise sehr gute Beziehungen. Die Verbindungen zu den Trachtengruppen im In- und Ausland werden von unseren Gruppen



Alexander J. Breinich, Elisabeth Ziemer, Paul Nägl, Katharina Eicher-Müller Adam Lulay

durch gegenseitige Besuche und die Teilnahme an gemeinsamen Schulungen und Tagungen aufrecht erhalten. Herausragendes Ereignis in dieser Hinsicht war im vergangenen Jahr die Reise der Trachtengruppe Speyer in die USA und nach Kanada.

Bereits zu Beginn des Berichts wurde auf die personelle Situation innerhalb des Landesverbandes hingewiesen. Leider war im vergangenen Jahr auch der Vorstand von dieser Entwicklung betroffen. Durch die immer stärkere Arbeitsbelastung und damit verbunden gesundheitlichen Belastungen, sah sich unser Vorsitzender Siegfried Liebel gezwungen im Juli sein Amt als erster Vorsitzender nieder zu legen. Ebenfalls aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen legte unsere stellvertretende Schriftführerin Anne Erbach ihr Amt nieder. Die verbliebenen Vorstandsmitglieder entschieden sich die anfallenden Arbeiten untereinander zu verteilen und die vakanten Posten erst bei der nächsten Jahreshauptversammlung durch Neuwahlen neu zu besetzen. Bei der Suche nach geeigneten Personen oder Kandidaten, die bereit sind Verantwortung im Landesvorstand zu übernehmen, war der Erfolg gering. Da die Kandidaten nicht ausreichten um alle Vorstandspositionen zu besetzen, entschieden sich die verbliebenen Vorstandsmitglieder der Mitgliederversammlung vorzuschlagen, durch eine Satzungsänderung den Vorstand zu verkleinern. Dies dürfte für die zukünftige Arbeit keine Auswirkungen haben, da sich durch die geringeren Mitgliederzahlen auch die Arbeit verringert hat und die Kandidaten mit dieser Änderung einverstanden waren. Mit dem Vereinsregistergericht wurde diese Vorgehensweise besprochen.

Zum Schluss noch einige positive Ereignisse und Entwicklungen die teilweise uns direkt betreffen oder uns nur als Deutsche aus dem Donaauraum berühren. Über das Restitutionsgesetz und seine Umsetzung wird Josef Jerger unter Punkt Verschiedenes berichten. Am 27. Aug. 2014 hat die Bundesregierung beschlossen ab 2015 zum Gedenken aller Opfer von Flucht und Vertreibung den 20. Juni als nationalen Gedenktag einzuführen.“

Elisabeth Ziemer berichtete als Kassenwartin über die Finanzlage des Landesverbandes.

Nachdem 2014 die Ausgaben höher als die Einnahmen waren wurde der Jahresabschluss durch Entnahmen aus den Rücklagen ausgeglichen.

Für die Rechnungsprüfer konnte Kurt Heberger über eine korrekte und saubere Buchführung berichten. Geprüft wurde die Kasse von Inge Reisinger und Kurt Heberger.

Nach einer kurzen Aussprache über die abgegebenen Berichte wurde der Vorstand einstimmig entlastet.

Die unter TOP 10 vorgeschlagene Satzungsänderung wurde einstimmig beschlossen.

Demnach besteht der Vorstand nur noch aus dem 1. Vorsitzenden, dem 1. und 2. Stellvertreter, der Schriftführerin und der Kassenwartin. Somit entfallen die Stellvertreter der Schriftführerin und der Kassenwartin. Der § 20 Nr. 3 der Satzung wurde neu formuliert und lautet nun:

„Bei Auflösung des Landesverbandes oder Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder an eine Stiftung zur unmittelbaren und ausschließlichen Verwendung zu Zwecken im Sinne von § 3 der diesen so nahe wie möglich kommt.“

Dem Wahlausschuss gehörten an: Sandra Peric, Walter Metz, Josef Klemm und Josef Jerger.

Die in geheimer Abstimmung durchgeführten Wahlen ergaben folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender:	Paul Nägl	24 Ja
2. Vorsitzender:	Alexander J. Breinich	23 Ja 1 Nein
3. Vorsitzender:	Adam Lulay	22 Ja 2 Enthaltungen
Kassenwartin:	Elisabeth Ziemer	24 Ja
Schriftführerin:	Katharina Eicher-Müller	24 Ja

Als Rechnungsprüfer wurden per Handzeichen erneut Inge Reisinger und Kurt Heberger gewählt.

Nach drei Jahren wurden diesmal auch die Mitglieder des Schiedsgerichts gewählt. Michael Welbl, Walter Keller und Jakob Dippong sind ordentliche Mitglieder des Schiedsgerichts. Anton Broder gehört dem Gremium als Ersatzmann an.

Die Delegierten für die Bundesversammlung der Landsmannschaft der Banater Schwaben werden von Adam Lulay nachgemeldet und ins Protokoll eingetragen.

Elisabeth Ziemer, legte den Haushaltvoranschlag für das Jahr 2015 vor. Ein leichtes Minus wird durch Rücklagen ausgeglichen. Der Haushaltvoranschlag wurde einstimmig angenommen.

Unter Verschiedenes wurden Veranstaltungstermine des Landesverbandes bekannt gegeben. Josef Jerger Berichtete über Restitution und Rehabilitation/Entschädigung für die Lagerzeit in Serbien und den Stand zur Errichtung einer Gedenkstätte an den Massengräbern in Backi Jarak (Jarek). Schlussworte sprach der neue Vorsitzende, der gleichzeitig zum Mittagessen einlud. ,ger

Gisela Vollweiter erhielt die Johann Eimann Plakette.

Im Rahmen des Gedenkens an den 251. Geburtstag des aus Duchroth stammenden Johann Eimann wurde Frau Gisela Vollweiter, geb. Kohlenberger, für ihre Verdienste um den Erhalt des heimatischen Dialektes und des Kulturgutes ihres Geburtsortes Siwatz/Batschka, mit der Johann-Eimann-Plakette geehrt. Der Ehrung ging ein Vortrag von Roland Paul, Direktor des Instituts für pfälzische Geschichte und Volkskunde voraus. Josef Jerger würdigte in einer Laudatio die Leistungen von Frau Vollweiter um Pflege und Erhalt des überlieferten kulturellen Erbes auch für die Donauschwaben im Allgemeinen.

Über die Feierstunde im Haus Pannonia am 14. März 2015 wird umfangreich in der Doppelfolge 3+4 2015 der Donaudeutschen Nachrichten berichtet.

Die Schriftleitung

Geschichten um das Erben

Quellenband mit Dokumenten über Auswanderer in das Königreich Ungarn erschienen

Am Sonntag, den 13. August 1780 schrieb Genoveva Sailer aus Neu-Palanka (Újpalánka, Bačka Palanka) in der Batschka an die Herrschaft Haigerloch im Fürstentum Hohenzollern-Sigmaringen einen Brief. Sie war verzweifelt, denn in Erwartung ihrer Erbschaft hatte sie geheiratet, Haus und Hof angeschafft. Doch das Geld ließ auf sich warten. Schließlich rannten ihr die Gläubiger die Türen ein und sie war finanziell ruiniert. In ihrer Verzweiflung drohte sie dem Amt, sich an die „kaiserliche Majestät“ zu wenden. Als das Erbe endlich eintraf, war ihr Mann „aus Schande“ weggelaufen.

Ein anderes Beispiel: Ende August 1779 tauchten zwei Männer aus Deutschtewel (Nagytevel) im Komitat Veszprém in Oberndorf im Spessart auf. Niemand kannte die Beiden. Einer der Männer behauptete, der Sohn einer vor Jahrzehnten ausgewanderten Frau zu sein, der noch eine Erbschaft zustünde. Wochenlang warteten sie, bis es ihnen schließlich tatsächlich gelang, mit dem Erbgeld zurückzureisen. Diese und zahlreiche andere Fallbeispiele mit „Geschichten um das Erben“ sind das Kernstück der Quellenedition, die im März 2015 in der Schriftenreihe des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde erschienen ist. Der Titel der von Karl-Peter Krauss herausgegebenen Edition lautet „Quellen zu den Lebenswelten deutscher Migranten im Königreich Ungarn im 18. und frühen 19. Jahrhundert.“

Die Quellen bieten einen einzigartigen Zugang zu den Lebenswelten der Auswanderer. Zugrunde liegen insbesondere Dokumente der Freiwilligen Gerichtsbarkeit der Territorialstaaten, aus denen die Auswanderer kamen und der im Zuge des Geldtransfers entstandene behördliche Schriftverkehr. Für die Quellenedition wurden Akten aus über 50 verschiedenen Archiven aus den Ländern Belgien, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Österreich, Rumänien, der Schweiz, Serbien und Ungarn herangezogen und publiziert. Sie informieren darüber, auf welchen Wegen die Auswanderer an ihr Geld gelangten, welche Abgaben sie zahlen mussten, wie sie von den habsburgischen Regierungsstellen in ihrem Bemühen unterstützt wurden, aber auch, wie manche Auswanderer versuchten, an ihr Erbe illegal zu gelangen. Die Dokumente geben Einblicke in die Investition des mitgebrachten und erhaltenen Vermögens und Erbes und in die Bemühungen der Verwandten und Ämter in den Herkunftsgebieten, das Erbe nach Ungarn zu transferieren. Zentrales Anliegen ist die Annäherung an den Menschen. Denn nur selten sind Schicksale und Lebensabschnitte von Auswanderern zu erfassen. Meist lassen sich nur Namen in Auswanderungslisten, in Erfassungslisten, in Kirchenbüchern oder in Konskriptionslisten der Ansiedlungsgebiete feststellen. So bieten diese Dokumente einen tiefen Einblick in den Mikrokosmos der Akteure, aber auch in die von Krankheit und Tod geprägte demographische Krise der Anfangszeit.

Dass Erben wohl immer auch mit Streit, Betrug und Gerichtsprozessen verbunden ist und Verluste hingenommen werden mussten, verwundert dabei wenig.

Insgesamt werden 138 Quellenkonvolute mit fast 700 Einzelquellen publiziert, darunter rund 130 Briefe von Auswanderern aus Ungarn innerhalb ihres Entstehungszusammenhangs. In einigen Fällen gelang es, korrespondierende Akten zu einem Vorgang aus verschiedenen Archiven, zum Beispiel aus dem Herkunftsgebiet und dem Zielgebiet, aufzufinden.

Der Quellenband ist in mehrere thematische Kapitel und Unterkapitel untergliedert. Zunächst geht es einführend um die rechtlichen Rahmenbedingungen. Von Bedeutung für das Gesamtverständnis sind auch die Formen und Folgen des Geldtransfers. So wird dargestellt, auf welchen verschiedenen Wegen die Erbschaften nach Ungarn gebracht wurden, aber auch, wie das Erbgeld investiert wurde. Ein Unterkapitel stellt einzelne Briefe von Auswanderern vor. Einen zentralen Stellenwert hat das Kapitel „Lebenswelten“: Es werden Fallbeispiele vorgestellt, die auf umfangreichen Quellen basieren. Sie gewähren einen tieferen Einblick auch in die Lebensumstände der Kolonisten. Im letzten Kapitel geht es schließlich um „Kriminelle Handlungen, Fehlzustellungen und Erbstreitigkeiten“.

Die erste Quelle datiert in das Jahr 1694, die letzten Dokumente reichen in die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts. Der zeitliche Schwerpunkt liegt im späten 18. Jahrhundert, doch viele Dokumente stammen auch aus der Zeit Maria Theresias. Räumlich dominieren die Quellen mit Bezug zu den Hauptansiedlungsgebieten der deutschen Kolonisten im Banat, in der Batschka und in Südtransdanubien (Schwäbische Türkei), wobei aber auch andere Siedlungsregionen berücksichtigt werden.

Der Anhang enthält mehrere Karten zur Lokalisierung der Orte mit Erbschaftsakten im Königreich Ungarn, ebenso ein Personen- und Ortsregister. In den Band sind 28 Abbildungen von Dokumenten aus Archiven verschiedener Länder integriert.

Das Buch „Krauss, Karl-Peter: Quellen zu den Lebenswelten deutscher Migranten im Königreich Ungarn im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Stuttgart 2015“ im Umfang von 707 Seiten ist beim Franz Steiner Verlag erschienen und kann über den Buchhandel zum Preis von 86.- € bezogen werden; ISBN: 978-3-515-10971-0 (Siehe auch: <http://www.steiner-verlag.de/titel/60408.html>).

[Abbildungsnachweis (falls die Abbildung veröffentlicht wird, sollte dieser Nachweis als Beschriftung der Abbildung erscheinen):] Richter und Geschworene von Neu-Palanka (Batschka) bestätigen die Identität von Genoveva Sailer und ihre Erbforderung, 4. November 1778. KrArchBL, Oberamt Hechingen, Hech2b, Höfendorf, Nr. 36, 1780-1851.

**Landsleute, besuchen Sie die donauschwäbischen Häuser
in Böchingen, Frankenthal, Mosbach, Sindelfingen, Speyer
und die zahlreichen Heimatstuben
der Heimatortsgemeinschaften**

Nachruf auf den Grazer Kulturhistoriker und Bibliographen Anton Scherer

Produktiver Forscher und streitbarer Geist



Foto: Stadt Graz/AVL

Denke ich an den Grazer Professor Anton Scherer, dann erinnere ich mich an meine Studentenzeit und an ein nach Rumänien geschmuggeltes Buch, das damals dort für manchen Offiziellen den suspekten Titel trug „Die nicht sterben wollten“. Herausgeber dieses frühen und wegbereitenden donauschwäbischen Dichterbuches war Dr. Anton Scherer. Das Buch hat den Eisernen Vorhang überlebt und heute noch einen Ehrenplatz in meiner Bibliothek. Das Beispiel kann als Beleg stehen für die Einschätzung, die Dr. Dr. Franz Thierfelder, damals Generalsekretär der Deutschen Akademie in München, kurz nach dem Erscheinen der Anthologie 1959 gab: Scherer habe mit diesem frühen donauschwäbischen Nachkriegswerk der Gemeinschaft der Südostdeutschen einen „Dienst erwiesen, der noch weit in die Zukunft wirken wird“.

Anton Scherer wurde als ältestes von acht Geschwistern am 19. Juli 1922 in Oberndorf in der Südbatschka geboren, wuchs aber im benachbarten Dorf Bukin auf. Nach Abschluss des Gymnasiums und der deutschen Lehrerbildungsanstalt in Werbass folgten einige Stationen (Neusatz, Budapest, Wien), bis er in Berlin das Abitur ablegte. Scherer studierte sodann Germanistik, Slawistik, Geschichte, Geographie, Volkskunde und Philosophie in Wien, Innsbruck und Graz, wo er zum Magister (1947) und Doktor der Philosophie promovierte (1955). Seine Dissertation schrieb er im Massenquartier eines Grazer Barackenlagers, hält Ferdinand Leindl in einer der frühen Würdigungen Scherers zu dessen 50. Geburtstag fest.

Auf das bewegte Leben von Professor Scherer in einer schwierigen Zeit soll hier nicht weiter eingegangen werden, auch nicht auf seine ausgeprägte Eigenwilligkeit und Unnachgiebigkeit oder sein offenes Wirken gegen die rivalisierenden donauschwäbischen Gruppen, was ihm viele Feindschaften eingebracht hat, sondern auf die bleibenden Verdienste als Historiker, Literaturhistoriker, Bibliograph und Begründer eines donauschwäbischen Archivs. Eine reiche, vielseitige und beachtenswerte öffentliche, Presse- und Veröffentlichungsarbeit sind als seine Leistungen festzuschreiben und für die Nachwelt gesichert.

Alle diese bleibenden grundlegenden Arbeiten entstanden parallel zu seiner Lehrtätigkeit an Grazer Gymnasien und als Lehrbeauftrag-

ter an der Universität Graz über viele Jahre. Mit am Anfang der nahezu 40 Titel umfassenden Publikationsreihe steht die erwähnte Anthologie aus dem Jahre 1959 (Pannonia - Verlag) Freilassing; eine zweite Auflage ist 1985 erschienen). Diese Dokumentation zur Literatur der Donauschwaben (mit Textbelegen) von Lenau bis zur Gegenwart ist bereits so angelegt wie alle späteren großen Publikationen: mit Blick auf die Nachbarn und im großen südosteuropäischen Kontext. Seine 1960 im Selbstverlag herausgebrachte „Einführung in die Geschichte der donauschwäbischen Literatur“ erhielt höchste Anerkennung von zahlreichen Fachleuten.

Unentbehrlich sind heute und mit Sicherheit künftighin Scherers bibliographische Werke, auf die auch im Zeitalter des Internets zugegriffen werden muss, weil Quellen ausgewertet wurden, die schwer erreichbar sind. Es war für den Autor eine aufreibende, zeitaufwendige und kostspielige Arbeit, als deren Ergebnis auch ein einzigartiges, reiches und wertvolles donauschwäbisches Archiv mit Bibliothek entstanden ist. Im Spätherbst des Vorjahres kam der gesamte Nachlass dankenswerterweise ins Haus der Donauschwaben in Sindelfingen. Der Leiterin des Hauses, Henriette Mojem, ist dafür zu danken wie auch Scherers Ehefrau Siglinde und seinem Sohn Wolfram.

Im Alleingang brachte Dr. Scherer nach jahrzehntelanger Sammeltätigkeit in österreichischen, deutschen und südosteuropäischen Bibliotheken seine „Donauschwäbische Bibliographie“ heraus. Der schwierigste Band für die Zeitspanne 1935-1955 ist 1966 in München im Verlag des Südostdeutschen Kulturwerks erschienen, umfasst 407 Seiten und listet 6770 Titel auf. Die Belege stammen aus dem deutschen Sprachraum, mehreren Ländern Südosteuropas, aus Frankreich und vier Übersee-Staaten. Es folgte 1974 ein zweiter Band für die Zeitspanne 1955-1965, für die der Forscher dem Verlag des Südostdeutschen Kulturwerks 8446 Titel vorlegte. Den dritten, 785 Druckseiten umfassenden Band für die Zeit 1965-1975 brachte Scherer von 1995 bis 2001 in neun Teilveröffentlichungen im Eigenverlag heraus (allein das Kapitel „Die Donauschwaben in Deutschland“ blieb unveröffentlicht). Diese umfangreichen und vielseitigen bibliographischen Handbücher – mit rund 30000 Titeln – brachten Scherer uneingeschränkte Anerkennung im deutschen Sprachraum, aber auch in Südosteuropa ein; sie sind ein unentbehrlicher Behelf und bieten allen Interessentengruppen grundlegende Hilfe zur Erforschung der Geschichte und Kulturleistungen der Donauschwaben.

Es folgten weitere Veröffentlichungen bis ins hohe Alter, von denen als Besonderheit und herausragend, über das Donauschwäbische weit hinausgreifend, das Buch „Südost-europa-Dissertationen 1918-1960“ hervorgehoben werden muss (Graz / Wien / Köln 1968). Scherer machte damit über 2200 Doktorarbeiten von Forschern aus aller Herren Länder zum breiten Thema Südosteuropa zugänglich. Wichtig ist ebenso sein zusammen mit Isabella Regényi verfasstes „Donauschwäbisches Ortsnamenbuch“ (1980; zweite, verbesserte Auflage 1987), ein bis heute unerlässliches Arbeitsbuch wegen der Mehrsprachigkeit in der historischen Region und den Staatenwechseln, eine bleibende Handreichung.

Zum Tode von Käthe Kempl



Katharina (Käthe) Kempl ist am 24. Februar 2015 im Alter von 83 Jahre verstorben.

Katharina Geiger wurde am 7. August 1931 als Jüngste der drei Töchter des Ehepaares Rosalia und Anton Geiger in Brestowatz in Serbien geboren. Die Vorfahren sind im 18. Jahrhundert aus dem Schwarzwald in die Batschka ausgewandert und hatten sich dort eine neue Existenz aufgebaut. Im Jahre 1944 musste die Familie zu Fuß die Flucht antreten. Über Schlesien führte der lange Weg nach Eschwege in Hessen und in Hühnfeld fand die Familie zunächst eine Bleibe. Eigentlich wollte Käthe nach England gehen und dort Schneiderin werden. Aber das Schicksal wollte es anders und durch verwandtschaftliche Beziehungen der Schwester Leni führte ihr Weg 1951 nach Speyer. Hier hatte sie zunächst in verschiedenen Haus-

halten und Fabriken gearbeitet. Hier lernte sie 1952 ihren aus Palanka stammenden späteren Ehemann Jakob Kempl kennen. Übrigens lagen die Geburtsorte der beiden nur ca. 20 km voneinander entfernt. Geheiratet wurde am 9. Januar 1954. Der Ehe entstammen der Sohn Helmut und die Tochter Petra, zur Familie gehören noch zwei Enkeltöchter. Die Brüder Kempl bauten mit den Eltern in Speyer ein Haus für vier Familien, in dem sie seit 1962 auch zusammen wohnten. Beschäftigt war die Verstorbene in den Jahren 1966 bis 1991 in einer Gärtnerei in der Nähe ihres Wohnhauses.

Käthe gehörte zu den Mitgründerinnen der Trachtengruppe in Speyer und hat über viele Jahre bei besonderen Anlässen die heimatische Tracht getragen. Mit der Fertigstellung des Hauses Pannonia, an dem Jakob Kempl viel mit gearbeitet hat, stieg auch seine Frau Käthe in den aktiven Mitarbeiterkreis mit ein. Über viele Jahre gehörte sie zum Küchenpersonal. Ihre Hobbys waren: Kuchenbacken, Kochen, Gymnastik und Radfahren. Im Mai 2012 ging es mit Jakob und Käthe Kempl gesundheitlich rapide abwärts. Eine Demenzerkrankung machte sich bei ihr mehr und mehr bemerkbar, so dass bereits im Oktober des gleichen Jahres die eigene Wohnung aufgegeben wurde und das Ehepaar in ein Pflegeheim ging. Ehemann Jakob verstarb im Januar 2013 und Käthe wurde nach zunehmender Demenz am 24. Februar 2015 von ihrem Leiden erlöst. Am 3. März wurde Käthe Kempl von einer großen Trauergemeinde auf dem Friedhof von Speyer zur letzten Ruhestätte geleitet.

Die Donaudeutsche Landsmannschaft, Stadtverband Speyer, dankt der Verstorbenen posthum für alles was sie über viele Jahre für die Gemeinschaft im Haus Pannonia geleistet hat, Sichtbares Zeichen des Dankes war eine Blumenschale an ihrer Ruhestätte. ,ger



Fortsetzung von Seite 7

Für seine Forschungs-, Publikations- und verdienstvolle Lehrtätigkeit wurden Dr. Scherer viele Ehrungen und Auszeichnungen zuteil, so bereits 1958 und 1966 der Theodor-Körner-Förderpreis sowie der Kulturpreis der Donauschwaben (Ulm 1958), dann 1966 das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich, 1970 die Ehrengabe des Dehio-Preises für Kultur und Geistesgeschichte, 1972 und 1992 der Dr.-Andreas-Lutz-Preis, 1978 der Donauschwäbische Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg. Auf dem Portal der Stadt Graz steht Professor Scherer mit Text und Bild als „Bürger der Landeshauptstadt Graz“ seit 5. Dezember 1996. Die Stadt verlieh ihm auch das Ehrenzeichen in Silber, das Land Steiermark zeichnete ihn mit dem Großen Ehrenzeichen und dem Josef-Krainer-Heimatpreis aus. Die Karl-Franzens-Universität Graz ehrte ihn mit der Pro - Meritis - Medaille in Silber.

Nach einem erfüllten und arbeitsreichen Leben ist Professor Anton Scherer, der verdienstvolle Forscher und streitbare Geist, am 14. Januar 2015 in Graz verstorben.

Luzian Geier
Aus: *Banater Post*

Bücherverkauf

Nachfolgende Bücher können bei Josef Jerger, Tel. 0621 575876, E-Mail: jerger.josef@t-online.de, bestellt werden:

- | | |
|--|----------------|
| Der deutsche Kolonist , Johann Eimann, erweiterte Neuauflage | 10,00 € |
| Verbrechen an den Deutschen in Jugoslawien 1944 – 1948 , Arbeitskreis Dokumentation, Taschenbuch, Neuauflage | 10,00 € |
| 300 Jahre Donauschwaben , Festschrift zum 50. Bestehen der Donaudeutschen Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz | 8,50 € |
| 40 Jahre Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz , Festschrift, Restbestände | 6,00 € |
| Not und Brot , Rudolf Reimann, Geschichte einer Familie | 19,80 € |
| Weißbuch der Deutschen aus Jugoslawien Ortsberichte 1944–1948, 990 Seiten (Restbestand) Preise zuzüglich Versandkosten! | 10,00 € |

Hohe Ehrung für Lorenz Baron

Eine hohe Ehrung wurde dem langjährigen Landesbezirksvorsitzenden des Landesbezirksverbandes Nord-Württemberg Lorenz Baron zuteil, der für seine großen Verdienste für die Landsmannschaft der Donauschwaben zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Vorsitzender Otto Harfmann überreichte als äußeres Zeichen der Anerkennung die Ehrenurkunde – eine Auszeichnung, die damit zum ersten Mal in der Geschichte des Landesbezirksverbandes verliehen wurde.

Otto Harfmann hieß in Jesingen unter den Delegierten besonders den Bundesvorsitzenden der Donauschwaben Hans Supritz mit seinem „Gefolge“ und Herbert Volk, den Kreisvorsitzenden der Banater Schwaben des Kreisverbandes Esslingen willkommen.

Er hielt einen Rückblick über das „Donauschwäbische Urgestein“, der seit 6 Jahrzehnten im Dienste der Landsmannschaft der



Lorenz Baron bei einer Ansprache am Pannonia-Brunnen in Kirchheim u. Teck. Foto: Privat

Donauschwaben stand.

Am 17.06.1969 wurde Lorenz Baron bei der Landesdelegierten-tagung des Bezirks Nord-Württemberg in Kirchheim zum Nachfolger des verstorbenen Philipp Teppert als Bezirksvorsitzender gewählt.

Lorenz Baron wurde am 07.07.1932 in Rudolfsgrad/Banat geboren. Nach dem Krieg war die Familie drei Jahre im Vernichtungslager Rudolfsgrad interniert und drei weitere Jahre in Kriegsgefangenschaft in Herr Karlovac und in Topusko. Es gelang Vater Peter Baron, seinen Sohn in einer Mechaniker-Lehre und gleichzeitig im Arbeiter-gymnasium unterzubringen. Im Frühjahr 1951 erhielt die Familie im Karlovacer Rathaus Personalausweise ausgehändigt und sie waren somit freie Staatsbürger Jugoslawiens. 1952 wurde Lorenz Baron zum jugoslawischen Militärdienst einberufen. Als Mechaniker-Fachmann mit Mittlerer Reife verließ er 1953 mit Familie Jugoslawien.

Über das Durchgangslager Piding kam die Familie Baron nach Ulm. Da es in Ulm keine Arbeit gab, fuhr Lorenz Baron mit einem geliehenen Fahrrad nach Kirchheim zu seinem ehemaligen Nachbarn Franz Filips. In Kirchheim fand er Arbeit als Mechaniker und bekam auch die Zuzugsgenehmigung für Eltern und Bruder. Kirchheim unter Teck-Jesingen wurde für die Familie Baron zur neuen Heimat in Deutschland.

Bereits im September 1953 wurde Lorenz Baron mit 21 Jahren in den Vorstand der Kreisgruppe der Donauschwaben des Altkreises Kirchheim gewählt. Seit nunmehr über 60 Jahren ist er der Landsmannschaft treu geblieben. Seit 1964 richtet Lorenz Baron alle 5 Jahre Gedenkfeiern am Pannonia-Brunnen aus, mitgetragen von der Stadtverwaltung Kirchheim und der Landsmannschaft der Donauschwaben.

Lorenz Baron setzte sich im Bezirksverband Nord-Württemberg seit über 45 Jahren für die Donauschwäbische Landsmannschaft ein, so wurde er zu einem donauschwäbischen Urgestein mit Ecken und Kanten, mit Initiative und Leidenschaft. Sein ganz besonderer Verdienst aber ist es, dass er es ermöglichte, der Toten des Vernichtungslagers Rudolfsgrad in einem würdigen Rahmen gedenken zu können. Die Errichtung der Gedenkstätten in Rudolfsgrad sind sein Lebenswerk.

Aus der Hand von Oberbürgermeisterin Angelika Matt - Heidecker durfte Lorenz Baron im September 2011 bei einer Feierstunde im Kirchheimer Rathaus das Bundesverdienstkreuz am Bande entgegennehmen.

Lorenz Baron hat entscheidende Impulse zur Bewahrung der donauschwäbischen Kultur geleistet und hat erkannt, dass die Untaten der Vergangenheit „nicht durch Abrechnung, Aufrechnung oder Revanche aufzuarbeiten sind“, meinte Otto Harfmann. Nun dankte er dafür, dass Lorenz Baron die Botschaft der Aussöhnung immer und immer wieder aussendete und sich durch sein ehrenamtliches Engagement dafür verdient gemacht hat, den Gedanken des gedeihlichen Miteinanders vieler Völkergemeinschaften in einem Lebensraum zu leben und zu unterstützen.

Im Anschluss an die Ehrung fand die konstituierende Sitzung der Delegierten- und Mitgliederversammlung statt.



Berichtigung

In der Folge 1/2015 erschien auf Seite 7 ein Bericht über die Tagung der Heimatortsgemeinschaft (HOG) am 25.10.2014 im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen. Leider hat sich mit der Jahreszahl 2015 ein Tippfehler eingeschlichen, ich bitte um Nachsicht.

Der Schriftleiter

*Was vor 70 Jahren begann
soll man nicht vergessen,
aber verzeihen können. ✍️*

62 neue Lehrbücher und weitere Lehrmaterialien für den deutschen Nationalitätenunterricht

Lang entbehrt im deutschen Nationalitätenunterricht sind jene Lehrbücher und Lehrwerke, die dank einer breiten Zusammenarbeit in diesen Tagen fertig geworden sind, und die ungarndeutsche SchülerInnen und Pädagogen schon ab September gebrauchen können. Insgesamt sind 62 neue bzw. erneuerte Materialien erschienen: Lehrbücher, Arbeitshefte und Tonträger, Adaptierungen ungarischsprachiger Bücher, sowie auch gut brauchbare Praxisbücher und DVD-s für Pädagogen. Dazu kam noch, dass LehrerInnen und Kindergärtnerinnen monatelang an verschiedenen Weiterbildungen teilnehmen konnten, wodurch das deutsche Nationalitätenschulsystem noch zeitgemäßer gestaltet werden kann. All dies war einem zwei-jährigen Projekt zu verdanken, im Rahmen dessen das Fünfkirchner Valeria-Koch-Bildungszentrum neben der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen auch mit Institutionen des Hochschulwesens, mit Mittelschulen, Buchverlagen, und sogar mit einem Theater – der Deutschen Bühne Ungarn - zusammengearbeitet hat.

„Die Ungarndeutschen verfügen über ein detailliertes Erziehungs- und Bildungskonzept, dies fasst die längerfristigen Zielen dieses Gebiets zusammen“ – begann Ibolya Hock-Englender, die Direktorin des Valeria-Koch-Bildungszentrums zu präsentieren, weshalb diese Entwicklung notwendig war. „Um diesem Konzept, und auch dem neuen Rahmenlehrplan entsprechen zu können, benötigten wir modernere Lehrmittel. Mithilfe einer Unterstützung von etwa 200 Millionen Forint konnte unser Traum von mehreren Jahren nun in Erfüllung gehen. Schon bald können unsere Kinder die äußerlich ansprechenden und inhaltlich gut strukturierten, zeitgemäßen Lehrmittel in die Hand nehmen, und unsere Pädagogen brauchen beim Unterricht ab nun nicht mehr auf die während der Jahre gesammelten, in der Schublade gelagerten Hilfsmaterialien zurückgreifen.“ „Eine so umfangreiche geistige Investition mit so einem bedeutenden Er-

gebnis hat es im Bereich des deutschen Nationalitätenunterrichts bisher noch nie gegeben“ – betonte der Vorsitzende der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen an der Abschlussveranstaltung des Projekts. Otto Heinek hob unter anderem hervor, dass auch diese Entwicklung – anderen Investitionen der Landesselbstverwaltung ähnlich – mithilfe ansehnlicher finanzieller Unterstützung der Europäischen Union verwirklicht werden konnte.

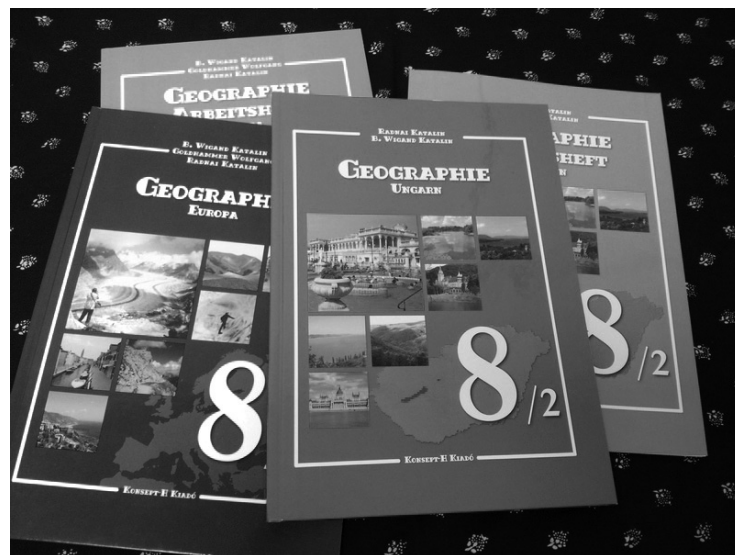
An der Veranstaltung wurden die lang entbehrten deutschsprachigen Lehrwerke und sonstige Lehrmaterialien von den Verfassern selbst vorgestellt. All diese Verlagswerke sollen die Kompetenzen der SchülerInnen fördern: sie sollen sie zum Sprechen, zum selbständigen Textstellen anspornen, und auch durch ihr ansprechendes Aussehen und ihren überblickbaren Inhalt sollen sie die Kinder zum Lernen motivieren.

In der Serie sind neben den deutschen Sprachbüchern und Tonmaterialien der unterschiedlichen Stufen auch Literatur-, wirtschafts- und gesellschaftswissenschaftliche, Geographie-, Geschichts-, Umweltkunde-, Volkskunde- und dramenpädagogische Lehrwerke zu finden, und sogar ein Schulatlas, der als einziger bisher neben dem herkömmlichen Lehrstoff auch die Geschichte, Gegenwart und Bräuche der Ungarndeutschen vorstellt.

Als Teil des Projekts konnten die Pädagogen an akkreditierten Weiterbildungen teilnehmen, an denen sie beispielsweise erlernt haben, wie der Unterricht mit digitalen Inhalten und interaktiven Methoden noch abwechslungsreicher gestaltet werden kann.

Weitere Informationen:

Ibolya Hock-Englender, Direktorin des Valeria-Koch-Bildungszentrums, Beirätin für Bildung der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen: +36 30 630 6661; hockibi@dus.sulinet.hu



**Spendenauf
der Donauschwäbischen
Jugend**

**Jugendkonto der LM der Donauschwaben Bundesverband e.V.
IBAN: DE93 6039 0000 0333 7630 09
BIC: GENODES1BBV
Vereinigte Volksbank AG Böblingen**

Anna Kunz feierte Geburtstag



von links: Andreas Schmitz, Anna Kunz und Vorsitzende Elisabeth Oberinger

Die zweite Vorsitzende des Ortsverbandes Dannstadt-Schauernheim, Frau Anna Kunz, die am 6. Februar 1955 in Welischkovci geboren wurde, feierte in unserer Heimatstube ihren „Runden Geburtstag“. Familie, Freunde und Bekannte sowie Mitglieder des Ortsverbandes waren unter den Gästen. Die erste Vorsitzende des

Ortsverbandes Frau Elisabeth Oberinger überreichte nach ihrer Laudatio ein gut gefüllten Präsentkorb sowie Josef Dietz das Geschenk des Mitarbeiterkreises.

Frau Anna Kunz kam erst 1962 mit ihren Eltern und Bruder nach Deutschland, wo sie in Dannstadt bei Bekannten Unterkunft bekamen. Doch bald konnte die Familie in das Eigenheim einziehen. Nach Schule und Ausbildung zur Apothekerin ist sie in einer Apotheke in Mutterstadt beschäftigt. Da ihr Vater 12 Jahre Vorsitzender des Ortsverbandes war, kam Frau Kunz frühzeitig mit den Donaudeutschen in Verbindung. Bei Veranstaltungen des Ortsverbandes war schon immer jede helfende Hand nötig, so auch die der jüngeren Generation. 2003 wurde Frau Kunz zur zweiten Ortsvorsitzende gewählt, dieses Amt bekleidet sie zur Freude der Mitglieder des Ortsverbandes noch inne hat. Über den Landesverband kam Sie auch mit dem Bundesverband der Donauschwaben in Verbindung, wo Sie das Amt einer Kassenprüferin ausübt. 1977 heiratete die geborene Anna Hettich den Mutterstadter Bernd Kunz und 1998 konnte die Familie in ihr eigenes Haus einziehen.

Frau Anna Kunz, die sich großer Beliebtheit erfreut, ist eine große Stütze des Ortsverbandes. Damit das auch weiterhin so bleibt, wünschen wir Ihr Gesundheit und Wohlergehen auf all ihren Wegen.

M.W.

Franz Strinja wurde 85

*Eigentlich sollte nachfolgender Beitrag bereits im Jahre 2014 erscheinen. Leider ist die Lebensbeschreibung über unseren verdienten Landsmann in den vielen Unterlagen verschwunden und erst jetzt wieder zum Vorschein gekommen. Wir bitten das Versäumnis zu entschuldigen und veröffentlichen den Beitrag mit den besten Glückwünschen zu seinem **86. Geburtstag**. Der Schriftleiter*

Franz Strinja wurde am 16. Mai 1929 in Karlsdorf/Banat geboren. In seinem Heimatort besuchte er bis 1942 die Volksschule und arbeitete danach, da der Vater zum Heer eingezogen wurde, auf dem elterlichen Bauernhof. Bedingt durch die Zeit des Zweiten Weltkrieges verbrachte er nur wenige unbeschwerte Jugendjahre. Im November 1944 wurde er, wie viele seiner Landsleute aus Karlsdorf, in ein Internierungslager gebracht. Als noch Jugendlicher musste Franz Strinja bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges im Mai 1945 war er zur Streckenbau abgestellt und kam danach mit weiteren Überlebenden ins Lager nach Semlin. Weitere Stationen mit Schwerstarbeit war ein Braunkohlenbergwerk, ein staatliches Sägewerk, Hilfsarbeiter in einer Wurstfabrik und als weniger schwerer Einsatz Kutscher. Ab März 1947 wurde er mit weiteren Landsleuten als Zwangsarbeiter wieder ins Lager Semlin gebracht.

Im Jahre 1953 Franz Strinja mit den Eltern und Großmutter endlich nach Deutschland ausreisen. Eine neue dauerhafte Bleibe hatte die Familie dennoch nicht. Aufenthaltsorte waren vorerst die Durchgangslager für Heimatvertriebene in: Rastatt, Freiburg und Donaueschingen. 1954 konnte die erste Wohnung in Döggingen/Schwarzwald bezogen werden. Franz arbeitete in verschiedenen Berufen und Betrieben bis er 1954 eine Umschulung zum Dreher absolvieren konnte.

Im Jahre 1956 zog er ins hessische Obertshausen wo er seine Verlobte Magdalena, geb. Retz geheiratet hat. Da dort 1959 das Eigenheim bezogen werden konnte wurde der Ort zur endgültigen neuen Heimat. Der Ehe entstammen drei Töchter und drei Enkelkinder erweiterten die Familie. In den Jahren 1956 bis zur Pensionierung im Jahre 1988 war Franz Strinja als Dreher und Vorarbeiter bei der Fa. Löhr & Bromkamp beschäftigt.

Unser Landsmann kam schon früh zur Landsmannschaft und gehörte bereits 1954 dem Vorstand der Donauschwäbischen Landsmannschaft in Donaueschingen an. Über viele Jahrzehnte engagierte er sich in der Landsmannschaft und im Bund der Vertriebenen in Hessen. Seine Ämter alle aufzuzählen würde wohl zu weit führen, aber einige sollen doch genannt werden:

Ab 1966 Sprecher der Landsmannschaft in Hessen und ab 1974 Kreisvorsitzender. Von 1975 bis 2001 stellvertretender Landesvorsitzender und Mitglied im Bundesvorstand.

Seit 2002 Landesvorsitzender der Donauschwaben in Hessen. In den Jahren 1989 bis 1992 stellvertretender Vorsitzender des BdV Kreisverbandes Offenbach und von 1992 bis 2008 dessen Vorsitzender. 2008 hat er aus gesundheitlichen Gründen seine Ämter abgegeben und wurde zum Ehrevorsitzenden gewählt. Sein Wirken wurde mit vielen Ehrungen gewürdigt. So erhielt er die Verdienstnadel des Kreises Offenbach, den Landesehrenbrief des Landes Hessen, die bronzene Bürgermedaille der Stadt Obertshausen, die silberne und goldene Ehrennadel des Bundesverbandes der Landsmannschaft der Donauschwaben, die Ehrennadel in Gold des Landesverbandes Hessen sowie Ehrenabzeichen des BdV in Silber und Gold.

Wir wünschen unserem verdienten Landsmann einen geruhsamen Lebensabend im Kreise der Familie.

Damit Geschichte keinen Staub ansetzt

Spende der Donaudeutschen Landsmannschaft an die Bücherei in Limburgerhof



Das Bild zeigt bei der Buchpräsentation von links Anton Broder, Erste Beigeordnete Rosemarie Patzelt, Josef Jerger und Angelika Huber.

Die wechselvolle Geschichte der Donauschwaben kennenlernen, das ist jetzt möglich dank einer Spende der Landsmannschaft Rheinland-Pfalz an die Gemeindebücherei Limburgerhof. 300 Euro

konnten für neue Medien ausgegeben werden, außerdem erweitern noch 20 Fachbücher den Bestand.

Das Muttertagskonzert 2013 mit den bekannten Mutterstadter Sängern Volker Bengl und Ulrike Machill-Bengl erbrachte die finanzielle Unterstützung, wie Erste Beigeordnete Rosemarie Patzelt berichtete, als sie die Spende dankend und im Namen der Gemeinde entgegennahm. „Die Auswahl der Bücher und Medien, die Büchereileiterin Angelika Huber neu anschaffen konnte, ist vielfältig und macht neugierig.“ Glanzlicht des Angebots sei jedoch die Lebensgeschichte Anton Broders aus Limburgerhof. Der langjährige stellvertretende Vorsitzende der Donaudeutschen Landsmannschaft verfasste das Buch „Meine nicht alltägliche Lebensgeschichte“, inklusive eines kleinen Dialektlexikons und authentischer Redewendungen. „Es freut mich ganz besonders, dass Limburgerhofer Autoren das Angebot unserer Gemeindebücherei bereichern und ich bin sicher, dass viele interessierte Bürgerinnen und Bürger sich Ihren Erinnerungen widmen werden“. so die Erste Beigeordnete.

Dessen ist sich auch Josef Jerger sicher, der Ehrenvorsitzende der Landsmannschaft: „Diese Bücher helfen, Geschichte lebendig zu halten. Sie sollen nicht im Regal verstauben.“

Amtsblatt Limburgerhof, 6/2015



Karl Drechsler verstarb unerwartet in Limburgerhof

In den Weihnachtsfeiertagen, ein Monat nach seinem 84 Geburtstag starb Karl Drechsler. Der Verstorbene war seit 1957 Mitglied im Ortsverband Mutterstadt, also fast 60 Jahre, er war von 1997 bis 2005 Mitglied des Vorstandes als Vertreter von Limburgerhof. Karl war hilfsbereit und arbeitete mit, wenn der Ortsverband Veranstaltungen organisierte. Er packte bei den Waldfesten und bei den zahlreichen Tanzveranstaltungen in Mutterstadt zu. Für seine Treue zu der Landsmannschaft wurde er für 30-, 40- und 50-jährige Mitgliedschaft geehrt. Karl Drechsler wurde am 22. 11. 1930 in Schibrowska/Serbien im ehemaligen Jugoslawien in eine Großfamilie mit 9 Kindern geboren. Er wurde am 08.05.1945 aus seiner Heimat vertrieben und kam 1955 in die Pfalz nach Limburgerhof. Mit seiner Frau, Anna Drechsler, geborene Mondes, hat er zwei Kinder Hartmann und Brigitte. Er arbeitete bis zu seinen Rentenjahren bei der Firma Heberger in Schifferstadt, bei der Firma Kufler in Frankenthal und zuerst bei der Firma Möhler in Mannheim-Neckarau als Polier. Seit 1993 war er in der Rente. Auf dem letzten Weg begleiteten ihn zahlreiche Landsleute, u. a. die Mitglieder des Vorstandes mit der Vorsitzenden des Ortsverbandes Mutterstadt der Donaudeutschen Landsmannschaft.

Katharina Eicher-Müller

Bedauerlicherweise wurde der Nachruf in der Folge 1/2015 mit Buchstabenfehler veröffentlicht. Wir bitten um Entschuldigung und veröffentlichen den Nachruf nochmals.

Der Schriftleiter

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:
10. Juni 2015

Beiträge bitte an:

Josef Jerger,
Anebosstraße 7,
67065 Ludwigshafen/Rhein

Telefon: 06 21 / 57 58 76

E-Mail: jerger.josef@t-online.de

Abschied von Anna Wellendorf



Anna Wellendorf, geb. am 1. November 1937, wurde am 25. November 1976 Mitglied der Donaudeutschen Landsmannschaft. Anna und auch Gerd Wellendorf gehörten zu den Personen, die stets zu den Aktiven des Vereins zählten. Anna sorgte viele Jahre bei den Trachtenfesten für eine reichhaltige Tombola, mit ihrem Mann gehörte sie zu den Trachtenträgern der Trachtengruppe Ludwigshafen und später Speyer, wo auch einige der Kinder aktive Mitglieder waren. Zum aktiven Mitarbeiterkreis des Hauses Pannonia gehörend, war Anna viele Jahre für den Einkauf zuständig. Wer zählte die Menge an Lebensmittel und sonstigen Artikeln, die sie und Gerd für den Unterhalt des Hauses mit dem PKW-Anhänger transportierten? Zudem waren Anna in der Küche und Gerd an der Theke tätig. Eigentlich war beiden nichts zu viel, bis die Kräfte langsam nachließen und beide kürzer treten mussten.

Die Kinder mit Familien, Geschwister und der Freundeskreis vom Haus Pannonia in Speyer nahmen am 26. Februar 2015 in einer Trauerfeier auf dem Friedhof in LU-Mundenheim Abschied von der Treusorgenden Mutter, Oma, Uroma, Schwester und langjährigen Mitarbeiterin im Haus Pannonia. Anna Wellendorf ist nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit am 10. Februar 2015 verstorben. In ihrem über 77-jährigen Leben hat sie so manches Leid aber auch viel Freude erlebt. Die Kinder- und Jugendzeit war geprägt von Flucht und Vertreibung. Vom Geburtsort Kovil in der Batschka erfolgte 1944 die Flucht mit Mutter, Schwester und Großeltern übers Erzgebirge und Plauen und dann weiter bis nach Zacherdorf im Bayerischen Wald. 1950, nachdem Rheinland-Pfalz auch Flüchtlinge aufnehmen durfte, kam die Familie Stefan aus Bayern nach Hambach bei Neustadt/W. Nach 8 Jahren in Hambach konnte die Familie in LU-Mundenheim ein Eigenheim bauen und so wurde ab 1958 Ludwigshafen zur endgültigen neuen Heimat.

Hier lernte Anna Stefan ihren späteren Ehemann Gerd Wellendorf, der aus der DDR geflohen war, kennen, die Ehe wurde am 15. Mai 1959 geschlossen. Der Ehe entstammen drei Töchter und zwei Söhne. Die Familie bedeutete ihr alles, für die Familie war sie immer da, sie war der Mittelpunkt der Familie und manche Ereignisse haben ihr sehr wehgetan.

Gerne waren Anna und Gerd in Gesellschaft von Freunden. So sind die gelegentlichen Sonntage auf dem Grundstück in Ellerstadt bei vielen von uns unvergesslich. Es waren immer schöne Stunden in fröhlicher Runde, bei denen Gerd grillte. „Es war einmal.“ Man sagt ja alles hat seine Zeit, auch die Freude und die Trauer. 2010 mussten Gerd und Anna Wellendorf bereits aus gesundheitlichen Gründen kürzer treten. Das endgültige Ausscheiden aus dem aktiven Mitarbeiterkreis des Hauses Pannonia erfolgte wohl im April 2011 als die Ärzte bei Anna eine Erkrankung in Blut- und Knochensubstanz feststellten. Zu den Aktiven im Haus Pannonia wurde Anne bis zu ihrem Lebensende gezählt. Lange Aufenthalte im Krankenhaus folgten, aber Anna kämpfte gegen die Erkrankung an, hoffte immer noch auf eine gesundheitliche Besserung. Dann erreichte sie am 5. Dezember 2012 die Hiobsbotschaft, dass ihr Ehemann, der sich wegen einer leichteren Erkrankung im Krankenhaus befand, plötzlich verstorben ist. Es war ein weiterer schwerer Schicksalsschlag den Anna zu ihrer eigenen Erkrankung verkraften musste. Als sie kaum noch alleine aus dem Haus konnte, hat Anna immer noch durch ihre Häkelarbeiten zur Bereicherung der Tombola beim Landestrachtenfest beigetragen.

Eine starke Frau ist uns in die Ewigkeit vorausgegangen.

Wir haben stets mit ihr gehofft, gekämpft hat sie alleine, verloren haben wir gemeinsam. Anna Wellendorf ruhe in Gottes Frieden. J.J.

Spenden für Gedenkstätte Jarek sowie die Pflege der erstellten Gedenkstätten

Überweisen Sie bitte Ihre Spende an:
Landsmannschaft der Donauschwaben – Bundesverband –
IBAN: DE53 6039 0000 0320 5500 01, BIC: GENODES1BBV,
Vereinigte Volksbank AG Böblingen,
Kennwort: Gedenkstätten

„Ich darf des“ am Sulzpaprikaschessen in Frankenthal

Am Samstag den 21.03.2015 fand im Donauschwabenhaus in Frankenthal unser traditionelles „Sulzpaprikaschessen“ statt. Klaus Brischler und Kristof Kron waren auch dieses Mal die Köche. Der Höhepunkt an diesem Abend war sicherlich das Theaterstück „Ich darf des“, gespielt von der Theatergruppe aus Crailsheim. Nachdem dem Essen konnten sich die vielen Gäste-der Saal war wieder restlos ausverkauft-auf das witzige Theaterstück freuen. Die Darsteller dieses Stücks waren: Helmut Schlauch, der auch das Stück geschrieben hat, Josef Kolleng, Hartwig Weber und Dietlinde Braun, als Souffleuse. Getanzt wurde selbstverständlich auch. „Duo Paloma“, das wie gewohnt richtig gut drauf war, spielte bis in die frühen Morgenstunden. Der Vorstandsvorsitzende Johann Schmaltz bedankte sich bei den fleißigen Helferinnen und Helfer, für die ordentliche Arbeit die hier geleistet wurde.



von links: Günther Klein, Gitte Geier, Johann Schmaltz, Walther Metz, Bruno Ferling



Kristof Kron und Klaus Brischler

Am Sonntag, den 22.03.2015 fand die Jahreshauptversammlung der Donaudeutschen Landsmannschaft, Stadtkreisverband der Banater Schwaben aus Rumänien und der Deutschen aus Jugosla-

wien und Ungarn in Frankenthal(Pfalz) e.V., statt. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende Bruno Ferling die Mitglieder begrüßte und die Totenehrung stattfand, berichtete Johann Schmaltz stolz über die vielen Veranstaltungen im letzten Jahr, die von den rund 121 Helfer erfolgreich bewältigt wurden, wie z.B.: dem „Kesselfleischessen“, „Jubiläumsfeier-25 Jahre Donauschwabenhaus“, „Sulzpaprikaschessen“, „Grillfest“, „Sommerparty“, „Traubenball“, „Gulaschessen“, „Weihnachtsfeier“, „Silvesterball“, HOG-Tagungen, Faschingsveranstaltungen u.v.m. Auch wurde viel investiert. So war z.B.: eine neue Heizung nötig die installiert wurde, neue Rollläden wurden angeschafft und angebracht, ein neuer Carport wurde gebaut usw. Über diese Ein- und Ausgaben berichtete Kassiererin Brigitte Geier akribisch genau in ihrem Kassenbericht. Diese Zahlen wurden von den Kassenprüferinnen Anni Siller und Inge Reisinger bestätigt. Unsere Schriftführerin und Protokollführerin Maria Schelb fehlte wg. Urlaub und wurde von Ute Brischler hervorragend vertreten. Johann Schmaltz bedankte sich bei den anwesenden Mitgliedern und verwies auf die neuen Herausforderungen in diesem Jahr.

Horst Geier, Frankenthal

Ein schöner Nachmittag

Es wurde zur schönen Tradition, dass Stadtverband Speyer für Tanzfreudige im reiferen Alter im Frühjahr einen geselligen Tanznachmittag mit dem Trio Franz Keller veranstaltet.

Jakob Zimmerer hat mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wieder für das leibliche Wohl der Gäste mit Kaffee, Kuchen und heimatlicher Bratwurst gesorgt.

Der 11. März 2015 war ein schöner sonniger Tag und man hoffte recht viele Gäste begrüßen zu können. Aber anscheinend hatte der Sonnige Tag eher zum Spaziergang oder zur Gartenarbeit animiert als zum schwingen des Tanzbeines, auch Erkrankungen trugen dazu bei dass die Besucherzahl eher überschaubar war. Was allerdings der Stimmung der Anwesenden nicht abträglich war, denn Polka, Walzer und andere Tanzstücke lockten auf die Tanzfläche. Die drei Musikanten: Franz, Reinhard und Alexander gaben wieder ihr Bestes.

Der nächste Tanznachmittag im Haus Pannonia ist für den 30. September 2015 terminiert.



Termine im Haus Pannonia

Mittwoch, 29. April	Seniorentreff , ab 14 Uhr	Mittwoch, 24. Juni	Seniorentreff , ab 14 Uhr
Freitag, 01. Mai	Maifest im und um das Haus Pannonia, Frühschoppen mit Fassbier, Mittagessen – auf dem Speiseplan stehen Cevapcici mit Dschuwetschreis und Pommes Frites, Schweinesteak mit Beilage und Käsepfännchen Maibaumaufstellen Kaffee und Kuchen	Sonntag, 28. Juni	Treffen HOG Bukin Frühschoppen, Mittagessen, Kaffee und Kuchen Anmelden bei: Jakob Zimmerer, Telefon 06234 4405
Samstag, 16. Mai	Treffen der HOG Budisava Frühschoppen, Mittagessen (Gulasch), Kaffee und Kuchen Anmeldung bei: Baldur Schmidt, Telefon 06237 5461	Mittwoch, 29. Juli	Seniorentreff , ab 14 Uhr
Mittwoch, 27. Mai	Seniorentreff , ab 14 Uhr	Mittwoch, 26. August	Seniorentreff , ab 14 Uhr
Sonntag, 31. Mai	Spanferkelessen, HOG Jabuka und Glogon , Frühschoppen, Mittagessen, Kaffee und Kuchen Anmelden bei: Josef Jerger, Telefon 0621 575876	Sonntag 6. September	Gulaschessen Frühschoppen, Mittagessen, Kaffee und Kuchen
Sonntag, 07. Juni	Gedenkveranstaltung , Beginn 11 Uhr 12:30 Uhr Mittagessen (Hähnchen-paprikasch), Kaffee und Kuchen Zum Mittagessen bitten wir um Anmeldung.	Sonntag 20. September	Treffen HOG Bulkes Frühschoppen, Mittagessen (Spanferkel), Kaffee und Kuchen Anmeldung bei: Karl Weber, Telefon 06237 2863
Sonntag, 21. Juni	Treffen HOG Liebling Frühschoppen, Mittagessen (Spanferkel), Kaffee und Kuchen Anmelden bei: Adam Hedrich, Telefon 06232 40403	Mittwoch, 30. September	Seniorentreff , ab 14 Uhr



**Anmeldungen, wenn nicht anders angegeben, bei:
Manfred König, Telefon 0 62 32 – 3 51 13
E-Mail: kingmamber@web.de und im Haus Pannonia,
Telefon 06232 44190. Hier erhalten Sie auch Auskunft über
weitere Veranstaltungen im Haus Pannonia**

Termine des Stadtkreisverbandes Frankenthal

Samstag, 04. Juli	Grillfest
Samstag, 29. August	Sommerparty
Samstag, 26. September	Traubenball
Samstag, 21. November	Gulaschessen

Weitere Termine:

E-Mail: info@donaudeutsche-landsmannschaft-frankenthal.de

Anmeldungen und Auskunft: Donauschwabenhaus Telefon 06233 63310
und beim Vorsitzenden Johann Schmalz, Telefon 06233 27095

Termine des Kreisverbandes Haßloch

Sonntag, 26. April	Spanferkelessen
Sonntag, 14. Juni	Bratwurstessen
Sonntag, 06. September	Helferessen
Samstag, 03. Oktober	Beisammensein bei neuem Wein

Die Speisen werden als Mittagessen serviert. **Bitte Teller und Bestecke mitbringen.**

Anmeldungen und Auskunft bei: Alexander J. Breinich, Telefon 06324 5930989
E-Mail: vorstand@donaudeutsche-hassloch.de

Freundeskreis Donauschwäbische Blasmusik verkleinert Lagerbestand an Tonträgern

Zum Osterfest hat sich der Freundeskreis Donauschwäbische Blasmusik dazu entschlossen seine Restbestände an CD's als Bündelpakete mit jeweils 2 CD's zu je 10 € zuzüglich Versandkosten zum Verkauf anzubieten. Folgende Pakete stehen zum Verkauf: Paket 1 Jubiläumsklänge Folge 1 und Jubiläumsklänge Folge 2; Paket 2: Das Beste der Donauschwäbischen Blasmusik Folge 1 und 2 und

Paket 3: Aus der Jugendzeit und Traditionelle Banater Blasmusik aus dem Schellakzeitalter.

Dieses Angebot gilt solange der Vorrat reicht. Ihre Bestellung richten Sie bitte an den Donauschwaben Musikverlag, Margarete Hummel; Christian-Völter-Straße 31 in 72555 Metzingen, Tel. 07123 / 61935 oder per E-Mail unter donauschwaben@gmx.net. *SHP*

„Gruß an die Heimat“

Neue CD der Original Burgenlandkapelle erschienen

Nachdem im Jahre 2011 Robert Payer seine Original Burgenlandkapelle an Richard Beißer übergeben hatte, erschien nun die erste CD der Kapelle unter dem Titel „Gruß der Heimat“.

Richard Beißer wurde 1951 geboren und stammt aus Groß-Jetscha im Banat. Er absolvierte die Musikhochschule in Kluauenburg / Siebenbürgen im Fach Klarinette und Pädagogik und war anschließend Soloklarinettist im Orchester der Oper in Temeschburg. Im Jahre 1981 kam er nach Deutschland, trat dann in der Städtischen Musikschule Schwäbisch Hall die Stelle als Lehrer für Klarinette und Saxophon an und war von 2011 – 2013 Leiter der Schule. In der Burgenlandkapelle von Robert Payer spielte er 15 Jahre lang die ES-Klarinette und seit 25 Jahren leitet er den Musikverein Bühlentann.

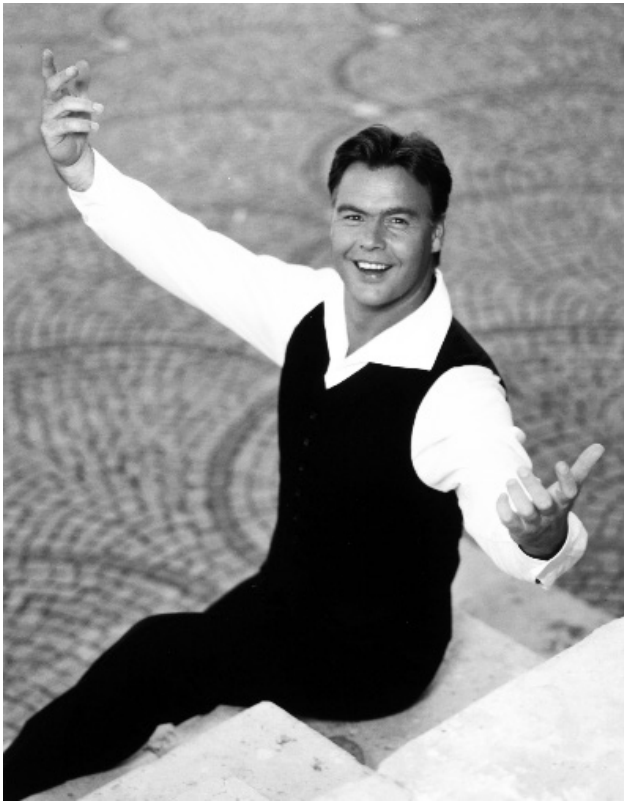
Im einzelnen sind auf dieser CD zu hören: Gruß an die Heimat (Marschpolka); Mein Glück ist Blasmusik* (Polka); Rendezvous im Herbst (Walzer); Lust auf Blasmusik (Polka); Sorgenbrecher* (Polka); Kinderträume (Polka); Annelie-Polka* (Polka); Drei blühende Linden* (Walzer); Für meine Freunde (Polka); Gmünder Grüße* (Marschpolka); Fesche Mädels (Polka); Sonnenschein-Polka* (Polka); Beim Winzerfest (Polka) und Ruhige Nacht (Polka).

Die Gesangstücke sind mit einem * gekennzeichnet und werden von Andrea Bühler und Albert Gottwald dargeboten. Die CD lädt immer wieder zum anhören ein. Besonders hat mit persönlich die Polka „Ruhige Nacht“ von Josef Hotovy (Arr.: Robert Payer) gefallen, mit der sich die Kapelle schon in Ulm auf einem unserer Konzerte in die Herzen der Zuhörer gespielt hatte.



Die CD kann zum Preis von 18,00 € inklusive Versand bei Richard Beißer, Schillerstr. 18 in 74424 Bühlermann, Tel. 07973-1717 oder per Fax unter der Nummer 07973-929673 bestellt werden.

„Ein Lied geht um die Welt“
Konzert zum Muttertag



Sonntag, 10. Mai 2015, 18 Uhr,
im Kultursaal in Limburgerhof

mit dem Startenor *Volker Bengl*

Am Flügel begleitet von *Dr. Peter Kern*



Eintrittspreis: 19,- Euro, freie Platzwahl

Kartenvorverkauf: Bürgerhaus Limburgerhof am Burgunder
Platz Kronenapotheke Mutterstadt, Ludwigshafener Straße.
Restkarten an der Abendkasse.

Ihr freundlicher ŠKODA-Partner



HEMA

Automobile GmbH

An der Fohlenweide 3, 67112 Mutterstadt
Tel. 06234 / 92 70 90, Fax 06234 / 9270939

Ihr kompetenter VW-Partner vor Ort



Autohaus

henzel

AUTO MOBILE

Mutterstadt GmbH

An der Fohlenweide 3, 67112 Mutterstadt
Tel. 06234 / 92 62-0, Fax 06234 / 92 62 70

Wir für hier.

VR Bank
Rhein-Neckar eG



Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!

Verantwortlich für den
Versand der
„Donaudeutschen
Nachrichten“:

Anton Zeitler
Kastanienweg 2
67454 Haßloch
Telefon: 0 63 24/42 96



**GESCHENK- &
DEKORATIONSARTIKEL**

67117 Limburgerhof | Kalmitweg 9
Telefon 0 62 36 8720 | Fax 0 62 36 4 83 33
www.metzgerei-hardt.info

Information in eigener Sache

Ich bitte die Verfasser von Beiträgen für die Donaudeutschen Nachrichten ihre Texte möglichst als Worddatei einzusenden. Alle Beiträge auf Papier müssen eingelezen und nachgearbeitet, oder je nach Qualität der Vorlage neu getippt werden, was mir zusätzlichen Zeitaufwand verursacht. PDF-Daten können nur bedingt übernommen werden. Die meisten Text- und Layoutprogramme bieten neben dem PDF-Export auch RTF (Rich-Text-Format) als Austauschformat an. Dieses Format ist für die Textübernahme besser geeignet als PDF. Bei der Texterfassung bitte keine manuellen Trennstriche eingeben. Das Layoutprogramm trennt automatisch und getippte Trennstriche müssen manuell entfernt werden.

Bei der Lieferung von digitalen Bildern achten Sie bitte auf Bildauflösung und Dateigröße. Die Auflösung sollte nicht weniger als 220 dpi haben (1-spaltig 97 mm breit = 840 px und 2-spaltig 199 mm breit = 1724 px) . Bitte speichern Sie die Bilder immer als jpg-Datei. Die jpg-Datei sollte nicht kleiner als 0,8 MB und nicht größer als 2 MB sein.

Zudem ist es sinnvoller pro Artikel ein oder zwei aussagekräftige Fotos selbst auszuwählen, als mir unaufgefordert eine ganze Serie von Bildern zuzusenden. Papierfotos können selbstverständlich nach wie vor eingesandt werden.

Ich bitte alle Einsender von Beiträgen obige Hinweise zu beachten, um mir ehrenamtliche Arbeit zu erleichtern.

Josef Jerger

Impressum

Herausgeber und verantwortlich: Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V., Friedrich-Ebert-Straße 106, 67346 Speyer.
Schriftleitung: Josef Jerger, Telefon (06 21) 57 58 76, E-Mail: jerger.josef@t-online.de – Erscheinungsweise: 5 Ausgaben im Jahr (Februar, April, Juli als Doppelfolge, Oktober und Dezember) – Bezugspreis/Mitgliedsbeitrag: 25,- Euro im Jahr. Unterbezug nicht möglich – **Bankverbindung neu: VR Bank Rhein-Neckar eG, IBAN: DE84 6709 0000 0002 1483 90, BIC: GENODE61MA2, alt: BLZ 670 900 00, Konto Nr. 2 148 390** – Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. – Satz und Layout: 4 ALL Medien GmbH, 67227 Frankenthal, E-Mail: contact@4all-medien.de – Druck: Chroma-Druck & Verlag GmbH, 67354 Römerberg-Berghausen



Weingut & Gästehaus Brand****

Erlesene Weine, Sekte, Brände.
Gästehaus im mediterranen Stil.
Zum Wohl!

Lieferant vom Haus Pannonia in Speyer!

Weinstraße 7
67278 Bockenheim
Tel. 063 59/4944
Fax 063 59/40014
info@weingut-brand.com
www.weingut-brand.com

„Vergesst uns in
der alten Heimat nicht,
denn Hilfe ist leicht,
wenn alle helfen“

Humanitäre Hungerhilfe
„Donauschwaben“
im kath. Pfarramt,
D-84307 Eggenfelden
Konto: 33860, BLZ: 743 514 30,
Sparkasse Eggenfelden

Zur Information!

Die Donaudeutschen Nachrichten
können auch im Internet gelesen
werden.

Wählen Sie
<http://donaudeutsche-speyer.de>
oder Google news und geben Sie
Donaudeutsche Speyer ein, hier
finden Sie auf der Startseite links das
Verzeichnis der Ausgaben der Jahre
2008 bis 2013.

Viel Porto könnten wir sparen, wenn
die Leser aus dem Ausland von
diesen Möglichkeiten Gebrauch
machen würden.

Wir bitten um entsprechende Antwort
an den Josef Jerger,
E-Mail jerger.josef@t-online.de,
Fax: 06 21 – 5 29 78 22 oder
Tel.: 06 21 – 57 58 76.

Die Schriftleitung

Metzgerei Taubel

Inhaber Manfred Bleyl

Gerne schicken wir Ihnen unsere ungarischen Spezialitäten auch per Post.

1 kg Paprika-Leberwurst	9.80
1 kg Paprika Blutwurst	9.80
1 kg Paprika-Schwartenmagen	9.80
1 kg Paprikawurst frisch geräuchert	11.30
1 kg Paprikawurst halbtrocken	14.00
1 kg Grieben	19.80
1 kg Backenspeck mit Paprika	7.80

Versand zuzüglich Porto und Verpackung

Metzgerei Manfred Bleyl

Mutterstadter Str. 29
67071 Ludwigshafen-Ruchheim
Telefon: 0 62 37 / 8 02 00
Fax: 0 62 37 / 80212

Empfehlen Sie
unsere
Donaudeutschen
Nachrichten
weiter!



Limburgerhof, Mainzer Straße 59
Telefon (0 62 36) 6 16 01

Wächter
Bestattungen

DER BESTATTER IHRES VERTRAUENS

Hilfe den
Hinterbliebenen

☎ 46 50 50

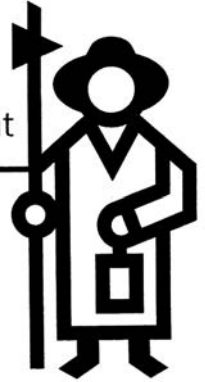
Speyerer Straße 121
67117 Limburgerhof

Würde dem
Verstorbenen

☎ 5 57 02

Münzweg 17
67141 Neuhofen

www.waechterbestattungen.de



Reifen Heilmann KG
Maudacher Straße 77
67065 Ludwigshafen
Tel. 0621/573876
www.Reifen-Heilmann.de



**REIFEN
HEILMANN**

REIFEN- UND FAHRZEUGSERVICE

WIR (4) ALL GESTALTEN

z. B. Ihre Geschäfts- und Vereinsdrucksachen

4 ALL MEDIEN GMBH

Inhaber: Friedrich Michael Jerger

Beindersheimer Str. 55 67227 Frankenthal

Tel. (0 62 33) 32 63-0 E-Mail: contact@4all-medien.de

Übungsstunden und Gruppenabende der Donaudeutschen Trachtengruppen

Trachtengruppe Frankenthal:
Samstags von 20.00 – 22.00 Uhr
im Donauschwabenhaus,
Am Kanal 12b,
Telefon 0 62 33 / 6 33 10

Trachtengruppe Speyer:
Sonntags: Kinder, Jugend und
Erwachsene ab 17.30 Uhr
im Haus Pannonia,
Friedrich-Ebert-Straße 106,
Telefon 0 62 32 / 4 41 90

GILLICH
Pumpentechnik

☞ die Beratung, der Service und die Qualität
machen den Unterschied!

Roland Gillich
Maschinenbauermeister

Hans-Böckler-Straße 63a
67454 Haßloch / Pfalz

Planung, Vertrieb, Montage und
Reparatur von

- Pumpen
- Schwimmbecken
- Beregnungsanlagen
- Teichtchnik
- Regenwassernutzung

Tel.: 0 63 24 / 8 04 74

Mobil: 0172 652 9403

Fax: 0 63 24 / 98 08 48

E-Mail: Gillich@t-online.de

www.gillich-pumpentechnik.de